



wir sind alle menschen (4-5)
offen und einladend (6)
nächster halt: gemeinde (12-13)



**FRIEDHOFSSERVICE
GRABPFLEGE**

**Wir pflegen
Ihre Erinnerung**

**GRABPFLEGE
DAUER- & SAISON-BEPFLANZUNG**

U.M.S. Friedhofservice & GRABPFLEGE
Tel.: 0699 / 122 944 44
 Petersgasse 73a, 8010 Graz
 info@ums-service.at • www.ums-grabpflege.at



TÄGLICH VON 0 BIS 24 UHR

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE
 Grazbachgasse 44-48
 Tel.: +43 316 887-2800 od. 2801

**FILIALE URNENFRIEDHOF
FEUERHALLE**
 Alte Poststraße 343-345
 Tel.: +43 316 887-2823



Auszeichnung des Landes

**HOLDING
GRAZ
BESTATTUNG**



FOITL BAU

A-8401 Kalsdorf, Bahnhofstraße 89
 T 0316/89 09 90 F 0316/91 31 42
 office@foitl-bau.at
FOITL-BAU.at



WEISS Busreisen
 Die bequeme und sichere Art zu reisen!



Slanina + Partner Elektrotechnik GmbH
 Bergmannngasse 43 • A - 8010 Graz
 Tel. 0316/67 35 35 • www.slanina.at



190 Jahre GRAWE

**IHR GRAWE
KUNDENBERATER:**



Alexander Klein
 Tel. 0664-88 98 02 65
 alexander.klein@grawe.at

Versicherungen • Kapitalanlagen • Finanzierungen
 Fonds • Bausparen • Leasing

www.grawe.at

Die Versicherung auf Ihrer Seite.



EGGER
**Baumpflege - abtragung
Grünanlagenpflege**

A-8041 Graz
 Sternäckerweg 74
 Tel. 0316/47 10 27
 Fax: 0316/47 10 27-4

patrick_egger@gmx.at
 0664/11 211 74



**STEINMETZ
HÄFELE**

Wo Worte verstummen,
spricht der Stein.

Petersgasse 51, 8010 Graz
 Tel & Fax: 0316 47 21 81, Mobil: 0676 66 22 445
 office@steinmetz-graz.at, www.steinmetz-graz.at

- Erstellung von Grabstätten
- Gravur von Inschriften
- Laternen und Vasen
- Grabschmuck
- Renovierungen und Reparaturen
- Reinigungen




VERMESSUNGSBÜRO BREINL

INGENIEURKONSULENTEN FÜR VERMESSUNGSWESEN
 8010 GRAZ, STUBENBERGGASSE 5
 TEL. 0316/829547 E-Mail office@vermessung-breinl.at

TISCHENDORF & MARGREITER

Steuerberatung seit 1966

A-8010 Graz, Katzianergasse 2
 T. +(0) 316 82 51 01 F. +(0) 316 82 51 01 99
 office@treuhand.co.at www.treuhand.co.at



Foto: Paul Stajan

das wort

Im Sommer wurde ich in der Herrengasse beinahe täglich von einem anderen jungen Menschen angesprochen: Ob ich ein paar Minuten Zeit hätte, für Amnesty International, die Vier Pfoten, CARE Österreich, für ... Bitte eine Spende, noch lieber einen Dauerauftrag unterschreiben. Geh mit uns ein Stück des Weges!

Dem Sportverein, der freiwilligen Feuerwehr oder Amnesty International trete ich bei. Einmal eine Protestnote im Internet unterschreiben und ich bekomme mehrmals wöchentlich einen Aufruf, noch ein weiteres Anliegen zu unterstützen. Engagement ist nötig, mitmachen gefragt!

In die Straßenbahn steig ich ein – und wieder aus. Wer mit mir unterwegs ist, suche ich mir nicht aus. Uns verbindet nur der Wunsch, von A nach B zu gelangen. Sonst nichts.

Die meisten, die diesen dialog lesen, sind nicht gefragt worden, als sie Teil unserer Kirche wurden. Und damit Teil der weltweiten Christenheit. Über alle Kultur-grenzen hinweg. Die meisten sind dabei lose mit ihrer Kirche verbunden – aber sie sind dabei. Wie in einem öffentlichen Verkehrsmittel? Wenn die Straßenbahn die falsche Abzweigung nimmt, steig ich schnell aus. Wie im Fußballverein, weil meine Kinder so gerne Fußball spielen? Manche docken an in der Zeit mit kleinen Kindern. Für eine schöne Hochzeit. Für die Beerdigung der alten Eltern. Und dann steigen sie wieder aus. Verlieren den Kontakt. Bleiben aber verbunden, sind froh, dass es sie gibt. Die Straßenbahnverbindung, die Gemeinde. Kirche als Lebensabschnitts-gemeinde?

Nun kommen Menschen aus einem ganz anderen Kulturkreis zu uns. Sind da und wollen mitmachen. Wenigstens ein Stück ihres Weges mit uns teilen. Von den öster-reichischen Behörden wird ihnen oft unterstellt, dass sie nur scheinbar ChristInnen werden. RichterInnen urteilen über die Ernsthaftigkeit von Neugetauften oder Tauf- werberInnen und müssen selber nie Auskunft über ihren eigenen Glauben, wie auch immer dieser aussieht, geben. Das tut weh. Da steig ich aus! Aber das geht nicht, aus dem Staat kann ich nicht aussteigen.

Wer steigt wo ein – wer fährt wie lange mit, ja wer darf mitfahren – und wer steigt wo aus? Das beschäftigt uns.

Pfarrerin Ulrike Frank-Schlamberger

die welt

Menschen sind unterwegs, brechen auf, kommen an.

österreich

562 AsylwerberInnen aus muslimi- schen Ländern wurden 2017 in der r.-k. Kirche getauft, 230 in den evan- gelischen Kirchen. Vorher besuchen sie einen etwa einjährigen Taufkurs. Genaue Zahlen zur Konversion vom Christentum zum Islam in Öster- reich liegen nicht vor. Dies liegt u. a. daran, dass ein Übertritt zum Islam schon von zwei männlichen Zeugen bestätigt werden kann und nicht zentral erfasst wird.

afrika

Angeblich treten in Afrika bis zu 6 Millionen Moslems jährlich zum Christentum über. Der Hauptgrund dafür sei eine Abgrenzung zu isla- mistischem Terror (Anm. d. Red.: der keinesfalls mit dem Islam gleich- zusetzen ist) und Sehnsucht nach der „Friedensreligion Christentum“. Genaue Zahlen sind kaum erhebbar, noch weniger zum Übertritt zum Is- lam.

heilandskirche

Zur Zeit besuchen etwa 10 Tauf- werberInnen den Taufvorberei- tungskurs in der Heilandskirche. Sechs erwachsene AsylwerberInnen bzw. Asylberechtigte wurden seit 2017 getauft.

einsteigen bitte

Bleibt die Frage: Heißen wir unsere neuen Geschwister herzlich will- kommen? Und: Können wir den Erwartungen der „Friedensreligion Christentum“ gerecht werden?

die fußnote

Man hat es sich gut eingerichtet im Leben. Man kennt seine Wichtig- keit, ist ein wertvolles Mitglied der Gesellschaft. Eventuell schwingt auch etwas Elitäres im Selbstver- ständnis mit, und plötzlich heißt es aussteigen. Die Komfortzone ver- lassen. Da schlägt eine schwere Krankheit wie ein Blitz ein, man ver- liert seine Arbeit, der Beziehungs- status ändert sich radikal, man muss sein Land verlassen. Schwere Zei-



Foto: Gentile

**von kurator
heinz
schubert**

ten! Irgendwann normalisiert es sich wieder, man hat Narben, aber ist doch nicht gebrochen!

Im guten Fall geht man stärker und gereifter daraus hervor und ist gerade deshalb ein wenig lang- mütiger mit den Menschen um einen herum. Immer in der Kom- fortzone bleiben zu können, ist fein, aber sehr gute Äpfel brauchen oft ein paar kalte Nächte.

kurator@heilandskirche.st

Ein langer, kurvenreicher Weg liegt hinter Stefan, Mathias und Michael. Aus verschiedenen Richtungen führte er die drei hin zu einem Ziel: der Taufe zum evangelischen Christen.



wir sind alle menschen, wir sind alle gleich!

Eigentlich waren es bei allen dieselben Gründe, die sie auf den Weg brachten: Sehnsucht nach Wahrheit. Die Lügen derer, die Vorbilder sein sollten. Enttäuschung, Frustration. Und die lodernde Hoffnung, dass es irgendwo eine Antwort gibt. Zufriedenheit. Und ihre Suche war lohnend – zumindest für zwei von ihnen. Einer ist noch unterwegs.

Die Taufe ist für gebürtige ÖsterreicherInnen nichts, worüber sie sich den Kopf zerbrechen. Sie ist einfach da. Meist bereits kurz nach der Geburt. Die wenigsten werden gefragt, die wenigsten hinterfragen. Wir sind ChristInnen, evangelisch oder katholisch, und die meisten bleiben es ein Leben lang. Doch es gibt Menschen, die nehmen viel auf sich, um dieses Ziel zu erreichen. Wie Stefan, Mathias und Michael.¹ Für sie war der Wunsch, Christ zu werden, so drängend, dass sie alles hinter sich ließen.

Ein langer Weg

Mathias (23) hat wohl den kurvenreichsten Weg hinter sich. Beim Islam stieß er sich immer schon an

der Benachteiligung der Frau: „Ein Mann kann fünf Frauen haben, eine Frau darf nur einen Mann haben“, schüttelt er den Kopf. Aus Afghanistan kommend landete er im Aufnahmezentrum Traiskirchen. Dort verbrachte er viel Zeit in der katholischen Kirche, fand einen Pfarrer, dem er viele Fragen zum Glauben stellte – und dessen Antworten ihn nicht befriedigten. Sein Weg führte ihn weiter nach Voitsberg, wo der Spieler eines afghanischen Zweitligisten Aufnahme im Fußballklub fand. Und in der orthodoxen Kirche. „Aber es war komisch für mich“, sagt Mathias.

Das änderte sich erst, als Mathias auf Dieter Böhmer traf, Kurator der evangelischen Pfarrgemeinde Voitsberg. „Ich sprach mit ihm ein Monat lang intensiv über Jesus Christus.“ Und die Suche fand ein Ende. Im August wurde Mathias in der Heilandskirche getauft. „Ich habe nun endlich das Gefühl, nach dem ich mich gesehnt habe, ich bin frisch, ich bin neu geworden“, erzählt Mathias, und seine Augen strahlen. Am Heimweg kaufte er sich selbst ein Geschenk, seine Freundin backte zur Feier des Tages einen Kuchen.

von alic
samec
und matthias
weigold

Wie neu geboren

Auch für Michael (19) war die Taufe ein sehr berührendes Ereignis. „Drei Wochen vorher träumte ich von Jesus Christus“, das sei so bei ihm, vor wichtigen Ereignissen. Der Iraner lernte das Christentum bereits im Iran kennen. „Ein Schulkollege und seine Familie waren Christen, nette, fröhliche, hilfsbereite Menschen.“ In Österreich führte sein Weg über eine Freikirche zur Heilandskirche. Wann er getauft wurde? „Am 10. August 2017“, kommt die Antwort wie aus der Pistole geschossen. Als ob es sein Geburtsdatum wäre. Sogar in der Schule erhält er evangelischen Religionsunterricht, erzählt Michael stolz.

Auf der Suche

Stefan hingegen ist noch auf der Suche. Er komme aus Persien, nicht dem Iran, betont der 30-Jährige: „Persien heißt unser Land, Iran ist der islamische Gottesstaat.“ Er ist seit zwei Jahren in Österreich, wie die anderen wartet auch er in zweiter Instanz auf einen positiven Asylbescheid. Im Herbst möchte er mit dem Elektrotechnik-Studium beginnen, das steht bereits fest.

¹ Zum Schutz vor Verfolgung wurden zwei der drei Namen von der Redaktion geändert.



Foto: Alice Samec

die attraktivität des frühen christentums



Foto: privat

von markus
öhler

Die Texte des Neuen Testaments und die späteren christlichen Schriften erwecken oberflächlich den Eindruck, als seien an allen Orten, an denen das Evangelium verkündigt wurde, auch gleich Gemeinden entstanden. Doch beim näheren Hinsehen ist die Erfolgsbilanz für die ersten hundert Jahre klein: Die Durchschnittsgröße einer Gemeinde lag bei etwa 15 bis 30 Personen, was so ziemlich den Zahlen anderer religiöser Gruppierungen entsprach. Rechnet man die aus den frühen christlichen Texten bekannten Gemeinden zusammen, kommt man für das Jahr 70 auf etwa 1000 Personen. Das ist im Vergleich zu geschätzten 60 Millionen im Römischen Reich nichts. Erst im späten 2. und 3. Jahrhundert breitete sich der Christusglaube weit aus, sodass in der Zeit Konstantins des Großen (gestorben 337) etwa 10 bis 15 Prozent der Bevölkerung Christen waren.

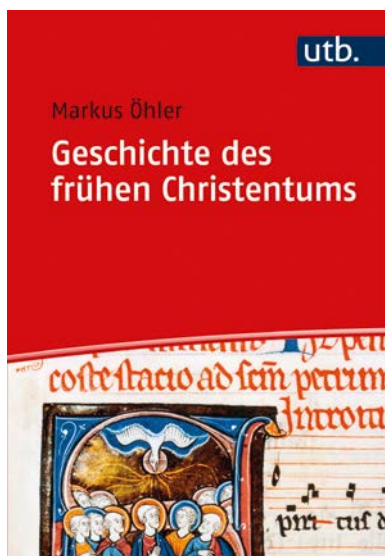
Markus Öhlers neues Buch:
Geschichte des frühen Christentums,
Göttingen 2018.

Nicht fest steht, ob er sich tatsächlich im evangelischen Glauben taufen lassen wird. Stefan ist unsicher, misstrauisch. Zu oft wurde er enttäuscht von denen, die Vorbilder sein sollten und doch Trugbilder waren, Lehrenden, die täuschten. Das soll ihm nicht noch einmal passieren. Auch vor strengen religiösen Regeln schreckt er zurück – mehr noch vor den Strafen. Ihm gefällt am Evangelischen das Gebot „Du sollst nicht lügen“ und die Treue gegenüber dem Glauben.

Manche Erlebnisse sind Rückschläge auf seinem Weg: „Zwei Damen nahmen beim Gottesdienst in der Heilandskirche mit einem schrägen Seitenblick auf mich und einen Freund ihre Handtaschen mit zum Abendmahl. Das tat sehr weh“, erinnert sich Stefan, „denn wir sind alle Menschen, wir sind alle gleich.“ Lassen wir ihn spüren, dass er recht hat.



Foto: Alice Samec



Die Gründe, Christ zu werden, waren sicherlich vielfältig: Als besonders attraktiv sind wahrscheinlich die Versammlungen der Christen einzuschätzen. In ihnen erlebte man ekstatische Phänomene und das Ritual der Taufe, man hörte uralte Texte (= das Alte Testament)

und aß, trank und sang gemeinsam. Dazu kommt: Keine andere Gruppierung in der Antike verwendete so häufig die Bezeichnung „Brüder und Schwestern“, keine andere bildete so enge Netzwerke über weite geographische Bereiche hinweg. In christlichen Versammlungen war zudem die Herkunft irrelevant: Egal ob Jude, Grieche, Römer oder Ägypter, als Christen waren sie alle eng miteinander verbunden. Ob Sklave oder Herr, Mann oder Frau, reich oder arm, in der Gemeinde waren alle gleich. Auch das diakonische Handeln spielte v. a. ab dem 2. Jahrhundert eine wichtige Rolle und wurde zu einem wesentlichen Kennzeichen

christlicher Gemeinschaften. Und mit all dem verbunden war es die Botschaft, die die Menschen mehr und mehr überzeugen konnte, wobei u. a. die Zusage des ewigen Lebens wesentlich war. Viele dieser Elemente – das Erleben von Gemeinschaft, die Gleichheit, die Verankerung in Netzwerken, die gegenseitige Unterstützung, die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod – gab es auch in nichtchristlichen Gruppen. Also war es wohl die Kombination von all dem, was das Christentum anziehend machte.

Dr. Markus Öhler

ist Professor für Neutestamentliche Wissenschaft an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien und Pfarrer im Ehrenamt in Korneuburg.

„integriere dich“

Ich schließe die Augen und stelle mir vor, dass ich fliehen muss. Ich muss alles zurücklassen. Meine Wohnung, meinen Beruf, meine Freunde, meine Stadt, mein Land. Vielleicht war ich Ärztin, Landwirtin, Geschäftsfrau – das werde ich nie wieder sein. Mein Ansehen, mein Status, mein Wert – alles, was ich mir aufgebaut habe, ist weg.

Ich schließe die Augen und stelle mir vor, dass ich in einem Land ankomme, dessen Sprache ich nicht spreche; ich kann die Schrift nicht lesen, alles ist mir fremd.

Sie sprechen mit mir, aber ich verstehe sie nicht. Sie befragen mich, aber der Dolmetscher spricht einen anderen Dialekt. Ich sage, ich musste fliehen.

„Integriere dich“, sagen sie. „Lerne unsere Sprache“, und ich lerne sie. „Lerne unsere Werte“, und ich lerne sie, auch wenn ich mir erniedrigt vorkomme, weil ich früher andere Werte gelernt habe.

Ich treffe mich mit Menschen aus meinem Land. Wir sprechen über unsere Heimat, wie sehr wir die Berge vermissen, die Städte und das Essen. Und unsere Eltern, die zurückbleiben mussten.

„Integriere dich“, sagen sie, und ich bemühe mich. Ich lade alle zu mir ein, aber keiner kommt. Ich will an Veranstaltungen teilnehmen, aber ich habe kein Geld dafür.

Manche schauen mich an, als ob ich schmutzig wäre. In mir brüllt ein Löwe. Es ist der Stolz, der ihnen sagen möchte, wer ich einmal war. Aber ich lächle demütig und lasse sie gewähren.

„Integriere dich“, sagen sie, und ich bemühe mich. Ich warte darauf, dass ich arbeiten darf. Dann, denke ich, dann endlich werden sie mich akzeptieren. ■



Mag. Valerie Erwa

ist diakonische Mitarbeiterin der Heilandskirche im Bereich Flüchtlingsberatung.

Foto: Stefan Herzog



Foto: epd/Uschmann

offen und einladend ist das wesen der kirche

**interview
mit wolfgang
rehner
von brigitt
kratzwald**

Der neue steirische Superintendent Wolfgang Rehner kam 1996 aus dem rumänischen Siebenbürgen nach Österreich, als Wirtschaftsmigrant, wie er sagt. Denn nicht politischer Druck oder Arbeitslosigkeit bewegten seine Familie dazu, ihre Heimat zu verlassen, sondern sie hätten einfach keine Perspektive dort gesehen, weder für eine Alterssicherung noch Berufschancen für die Kinder. Mit deutscher Muttersprache und durch ein Abkommen zwischen den evangelischen Kirchen Rumäniens und Österreichs, durch das Wolfgang Rehner einfach auf eine Pfarrerstelle in der Ramsau wechseln konnte, war ihre Situation freilich wesentlich einfacher als für die Menschen, die derzeit als Flüchtlinge und AsylwerberInnen zu uns kommen.

So schwer es für diese sein mag, für die Gemeinden sei das eine große Chance, meint er. Das Wertvolle an dieser Arbeit der gastgebenden Gemeinden ist aus seiner Sicht, dass aus der Masse derer, die kommen, plötzlich Personen werden mit Bedürfnissen, Wünschen, auch vielen Talenten und gutem Willen, sich einzubringen. Durch dieses Herausheben aus der Masse können Vorurteile behandelt und Risse in der Gesellschaft verhindert werden. Die neu Getauften können manchmal auch zu Vorbildern für „alte“ Gemeindemitglieder werden, wenn sie zu den Gottesdiensten kommen und ehrenamtliche Aufgaben übernehmen. Wenn für AsylwerberInnen

der Weg zur Integration über die Kirche führt, hat das auch Vorteile für den ganzen Ort und das ganze Land.

Wenn sich die evangelische Kirche in diesem Zusammenhang gern als „offen und einladend“ darstellt, sei das etwa nur eine Marketingstrategie angesichts sinkender Mitgliederzahlen – oder was genau könne man darunter verstehen? Rehners Antwort ist eindeutig: Offen und einladend zu sein, gehört zum Wesen der Kirche. Menschen erfahren sich als von Gott gewollt und angenommen, darum kann die Kirche ihrerseits offen auf Menschen zugehen und soll sie nicht an ihren Fehlern messen. Es ist also unser Auftrag, eine offene, einladende Kirche zu sein und nicht eine Wachstumsrate zu erfüllen. Was daraus entsteht, können wir nicht beeinflussen, das legen wir in Gottes Hand. Zudem sei diese Offenheit der Kirche auch etwas, das die Gesellschaft und die Menschen wirklich brauchen.

Und warum sollten Menschen ausgerechnet in die evangelische Kirche einsteigen? Nun, meint Rehner, in der Vielfalt der christlichen Stimmen sei eben unsere evangelische Kirche sehr glaubhaft, weil sich gut deckt, was wir sagen und wie wir es leben. Deshalb lohne es, sich das anzuschauen. Und wenn jemand findet, eine andere Kirche entspricht seinen Bedürfnissen besser, ist das auch in Ordnung. ■



eingestiegen und willkommen

Im Sommer vor zwei Jahren hat der erste Taufkurs stattgefunden. Anfangs mit zwei Personen. Nach einem Jahr waren es 15 bis 20 Männer, einzelne Frauen. Sie kommen in unsere Sonntagsgottesdienste, feiern mit uns Weihnachten im Martinskeller und nehmen am Osterfest teil. Helfen beim Herrichten des Gemeindefestes und beim Kuvertieren von Aussendungen. Und sie haben viele Fragen und Anliegen: Wie komme ich zu einer Wohnung? Ich möchte so gerne arbeiten, Nichtstun ist schrecklich. Mein Kind braucht einen Kindergartenplatz. Wer zahlt mir einen Deutschkurs? Und so weiter.

Vieles übernehmen Ehrenamtliche in der Gemeinde. Aber je mehr sie sich kümmern, desto mehr Bedarf sehen sie. Und für manches braucht es professionelle Unterstützung. Deshalb haben wir als Gemeinde für die nächste Zeit die Stelle einer diakonischen Mitarbeiterin im Bereich Flüchtlingsberatung geschaffen. Valerie Erwa ist eingestiegen. Sie bringt viel Erfahrung mit, hat als Regionalbetreuerin bei der Caritas gearbeitet und war leitend in Spielfeld bei der Erstversorgung der Ankommenden tätig. Wir freuen uns sehr über ihre Kompetenz und ihr Engagement – willkommen! ■

zugestiegen

Das Redaktionsteam des **dialog** hat Zuwachs bekommen:

Mag. Alice Samec,

Redakteurin und Presbyterin,
und

Dr. Ursula Stock,

Angestellte und freie Redakteurin,

bereichern seit Kurzem das Team mit ihrer journalistischen und redaktionellen Erfahrung.

Wir freuen uns über kreative, wortgewandte Beiträge!

Brauchen Sie ErntehelferInnen, GärtnerInnen, jemanden, der Ihre Fenster putzt oder anderweitig hilft?

Unsere neuen Gemeindemitglieder, die auf der Flucht zu uns gekommen sind, würden sich gerne am täglichen Leben in Österreich beteiligen.

Da sie nicht arbeiten dürfen, fällt ein großer Teil davon weg. Mit dem Dienstleistungsscheck wird ein Zuverdienst von 110 Euro pro Monat möglich – schnell und unbürokratisch.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei

Mag. Valerie Erwa

erwa@heilandskirche.st

T 0699 188 78 677

	HEILANDSKIRCHE Kaiser-Josef-Platz 9		ERLÖSERKIRCHE Raiffeisenstraße 166	
	9.30		10.00	
7.10. 19. So. n. Trinitatis		E.-Ch. Gerhold Kantorei		Ornig + Perko, Amtseinführung des Presbyteriums, Erntedank „Teilen macht Spaß“, anschließend Freizeiten-Nachtreffen
14.10. 20. So. n. Trinitatis		Frank-Schlamberger + Weigold Konfi-Begrüßung, Orgelmusik		Perko, Quer durchs Neue Testament 4: „Wer reich ist, hat Pech gehabt“, Predignachgespräch
21.10. 21. So. n. Trinitatis		Frank-Schlamberger Kinderchor		Schwarz Tripp-Trapp
		11.00 mini/Christen + Team		
28.10. 22. So. n. Trinitatis		Binder + Weigold Taizé-Gottesdienst, GESA-Seniorensingakademie		Kein Gottesdienst in der Erlöserkirche. Wir besuchen den Taizé-Gottesdienst in der Heilandskirche.
31.10. Reformationstag		Frank-Schlamberger Kinderbibeltag		Perko Reformationsfest, Konfi-Begrüßung
4.11. 23. So. n. Trinitatis		Brombauer + Flucher Bläserkreis		Gschanes
11.11. Drittletzter So. d. Kirchenjahres		Binder + Weigold ganz gospel chor		Ornig, Quer durchs Neue Testament 5: „Immer Ärger mit Jesus“, Predignachgespräch
18.11. Vorletzter So. d. Kirchenjahres		Frank-Schlamberger		Schwarz Einladung an Zugezogene, Tripp-Trapp
25.11. Letzter So. d. Kirchenjahres		Frank-Schlamberger + Weigold Ewigkeitssonntag, Cello und Orgel		Perko + N.N. Ewigkeitssonntag, erklärter Gottesdienst, 1. Konfi-Sonntag
2.12. 1. Advent		Binder + Weigold + Team Kinderchor		Ornig + Perko Quer durchs Neue Testament 6: „Johannes geht voran“
9.12. 2. Advent		Frank-Schlamberger Trompete und Orgel		Gschanes, Quer durchs Neue Testament 7: „Und der Josef g’freut si und steht dabei“, Predignachgespräch
		11.00 mini/Christen + Team		
16.12. 3. Advent		Binder + Weigold		Schwarz, Quer durchs Neue Testament 8: „Auszeit bei Tante Elisabeth“, Predignachgespräch, Tripp-Trapp
23.12. 4. Advent		Kopp-Gärtner Bläserkreis		Perko, Quer durchs Neue Testament 9: „Er stürzt die Gewaltigen vom Thron“, Predignachgespräch



Abendmahl



Kirchenkaffee



Familiengottesdienst



Kindergottesdienst



minigottesdienst / Tripp-Trapp-Gottesdienst

world wide candle lighting

Viermal im Jahr werden in Graz tot geborene oder in der Schwangerschaft verstorbene Kinder in einer ökumenischen Feier verabschiedet. Die Urne wird bei der eigens dafür errichteten Begräbnis- und Gedenkstätte für sogenannte stillgeborene Kinder am Urnenfriedhof beigesetzt.

Termine: www.holding-graz.at/bestattung/todesfall/stillgeborene-kinder.html

Einmal im Jahr im Dezember zünden weltweit Menschen eine Kerze an für Kinder, die sie verloren haben, sei es vor, bei oder nach der Geburt oder auch später. Bei der ökumenischen Gedenkfeier sind alle Betroffenen willkommen, egal wie lange der Verlust her ist.



Ökumenische Gedenkfeier für Kinder, die vor, bei oder nach der Geburt verstorben sind
Sonntag, 9. Dezember 2018, 18.30 Uhr, Heilandskirche

JOHANNESKIRCHE 9.30 Geißlergasse 7		CHRISTUSKIRCHE 9.30 Burenstraße 9		KREUZKIRCHE 9.30 Mühlgasse 43	
	10.30 Graf Generationengottesdienst, Erntedank, GO-KIDS		15.00 Amtseinführung von Pfarrer Friedrich Eckhardt		P. Nitsche anschließend Gemeindefest
	9.30 Ruisz		Eckhardt		Wandergottesdienst kein Gottesdienst in der Kreuzkirche
			Eckhardt		Lazar
	10.30 Graf + Team Amtseinf. Pfr. Graf, „Der Dritte“, GO-KIDS, anschl. Gemeindefest				
	9.30 A. Manke + Team Taizé-Generationengottesdienst, GO-KIDS, anschließend Essen		Trenner		Girolla + Team Taizé-Gottesdienst
	kein Gottesdienst		Eckhardt + Wallgram		P. Nitsche
	10.30 Graf + Team Generationengottesdienst Liturgiekreis, GO-KIDS		Eckhardt Geburtstagssonntag		G. Nitsche
	9.30 Graf		Eckhardt		P. Nitsche + Bischof
	10.30 Schulz, Hag- müller + Team , „Der Dritte“, GO-KIDS, anschließend Essen		Tokatli		Lazar Krippenspielprobe
	9.30 Graf Ewigkeitssonntag		Eckhardt + Trenner Ewigkeitssonntag		P. Nitsche + Team Ewigkeitssonntag
	10.30 Graf + Team Generationengottesdienst von Konfis gestaltet, GO-KIDS		Eckhardt		N.N.
	9.30 A. Manke		Legenstein		P. Nitsche + Pongratz Volksmusikgottesdienst im Adventmarkt
	10.30 A. Manke + Team „Der Dritte“, GO-KIDS, anschlie- ßend Essen		Eckhardt		G. Nitsche
	9.30 Ruisz		R. Liebeg		Lazar + Team

Weitere Gottesdienste

Friedhofsandachten zu Allerheiligen

Auferstehungskapelle St. Peter

1. November, 15.00, Weigold

Evangelischer Friedhof Neuhart

1. November, 15.00, P. Nitsche

Jugendgottesdienste

Martinskeller der Heilandskirche

14. November, 17.25, für 17- bis 25-Jährige

Erlöserkirche

14. Dezember, 18.30

Ungarische Gottesdienste

Magyar istentiszteletek

Heilandskirche

21. Oktober, 16.00, Nemeth Y

18. November, 16.00, Nemeth Y

16. Dezember, 16.00, Nemeth Y

Gottesdienst in Gebärdensprache

Heilandskirche

4. November, 14.00, Burchhardt Y

Worldwide Candle Lighting

Heilandskirche

9. Dezember, 18.30

Predigtstellen

Feldkirchen (Standesamt)

28. Oktober, 9.30, P. Nitsche Y

25. November, 9.30, kein Gottesdienst in Feldkirchen
Ewigkeitssonntag in der Kreuzkirche

Kroisbach (r.-k. Pfarrkirche)

21. Oktober, 9.00, Weigold Y

25. November, 9.00, Herrgesell Y

Y = Abendmahl

Vorschau: Heiliger Abend

Heilandskirche

14.30 minigottesdienst mit Krippenspiel

16.00 Familienvesper

17.30 Christvesper

22.30 Christmette

Auferstehungskapelle Friedhof St. Peter

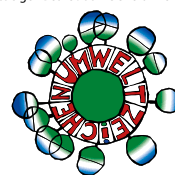
17.00 Weihnachtsgottesdienst

Erlöserkirche

15.00 Familienvesper mit Krippenspiel

16.30 Christvesper

Wir nehmen unsere Schöpfungsverantwortung ernst. Deshalb drucken wir den dialog in einem ortsan-
säßigen Betrieb auf FSC zertifiziertem Papier nach den Richtlinien des österreichischen Umweltzeichens.



Gedruckt nach der Richtlinie
„Druckerzeugnisse“ des
Österreichischen Umweltzeichens,
Medienfabrik Graz, UW-Nr. 812



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt
aus nachhaltig
bewirtschafteten
Wäldern und
kontrollierten Quellen
www.pefc.at



WIR
REALISIEREN
IDEEN.

Literarische Gottesdienste

in der Heilandskirche

Dienstag, 23. Oktober, 19.00 Uhr

„Aussendung“ – mit Hans Putzer

Dienstag, 20. November, 19.00 Uhr

„Kunst der Auferstehung“ – mit Peter Trummer

Dienstag, 18. Dezember, 19.00 Uhr

„Spuren der Menschwerdung“ –

mit Anton Grabner-Haider

beten und austauschen



Von **25. bis 28. Oktober** findet in Graz ein Jugendtreffen der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé statt. Unter dem Motto „**SHARING FUTURE**“ kommen junge Erwachsene aus Österreich, Slowenien, Ungarn, Kroatien und der Slowakei zusammen.

Die Heilandskirche mit der Erlöserkirche Liebenau ist eine der Gastgemeinden, in denen die Jugendlichen zum Gebet und Austausch zusammenkommen. Herzliche Einladung!

Freitag und Samstag jeweils ab 9.00 Uhr

Morgengebet und anschließend Workshops

Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst in der Heilandskirche

Infos und Programm: www.taize.fr/graz

krippenspiel –

sterne, engel, hirten und viele kinder gesucht

Kinder ab 3 Jahren sind herzlich willkommen, beim Krippenspiel der **Heilandskirche** mitzumachen.

Infos und Anmeldung:
bei der ersten Probe

Proben:

ab 19. Oktober immer freitags 16.30 – 17.30 Uhr
im Gemeindesaal der Heilandskirche

Aufführungen:

Montag, 17. Dezember, 15.00 Uhr

im Haus am Ruckerlberg

Montag, 24. Dezember, 14.30 Uhr

in der Heilandskirche

Kinder ab 5 Jahren sind herzlich willkommen, beim Krippenspiel der **Erlöserkirche** mitzumachen

Infos und Anmeldung: Sabine Ornig, 0699 188 77 650

Proben: 23. November, 17.00 Uhr

2. Dezember, 11.30 Uhr

nach dem Gottesdienst

16. Dezember, 11.30 Uhr

nach dem Gottesdienst

21. Dezember, 17.00 Uhr

Aufführung:

Montag, 24. Dezember, 15.00 Uhr in der Erlöserkirche

taufen

Lukas Almqvist

Luisa Dupkanic

Erik Erlacher

Lukas Fererberger

Ferdinand Finsterbusch

Elisabeth Höller

Emilia Kammerhofer

Valentina Elena Koch

Gustav Anton Lembeck

Valentina Lesjak

Benjamin Lintner

Annika Mayer

Paula-Josephina

Pichelmann-Mahringer

Elisa Rankl

Laura Schwingenschuh-Dreißiger

Anja Lina Seiser

eintritte

Elisabeth Angenbauer

Iris Egger-Konrad

Tanja Erlacher

Franz Kampelmühler

Ramona Langer

Stephan Maier

Gerold Mölzer

Zita Mölzer

pfarrgemeinde heilandskirche

8010 Graz, Kaiser-Josef-Platz 9

T (0316) 82 75 28, Fax DW 9

Kirchenbeitrag DW 13

Friedhofsverwaltung DW 12

pfarramt@heilandskirche.st

www.heilandskirche.st

Wir sind für Sie da:

Mo, Mi, Do 9.00 – 12.00

Di 9.00 – 12.00, 13.30 – 17.00

PfarrerIn Ulrike Frank-Schlamberger

frank-schlamberger@heilandskirche.st

Pfarrer Matthias Weigold

weigold@heilandskirche.st

Kurator Heinz Schubert

T 0699 111 54 796

kurator@heilandskirche.st

Diakonie: Gemeindepädagoge Martin Christen

Di und Do 15.00 – 16.00

DW 23; christen@heilandskirche.st



trauungen / segnungen

Corinne Abt und Rene Radis
Kerstin Dunst und Lucas Hilsberg
Marion Haber und Rainer Will
Marie Haude und
Christoph Gleichweit
Bianca Hopfer und Philipp Pichler
Eva Karpf und Franz Kampelmühler
Katharina Klastenegger und
Peter Schintler
Doris Meisl und Michael Strauß
Noora Pihlainen und Jakob Pletz
Christina Pontasch und Axel Wolf
Ursula Steiner und Thomas Lierzer

todesfälle

Herta Bachler, 93
Lieselotte Danzer, 99
Gunda Dobesberger, 75
Heidrun Engert, 87
Liselott Friedmann, 92
Kurt Grüber, 87
Doris Hofer, 91
Marta Jawurek, 101
Walter Fritz Linninger, 90
Hugo Nowak, 88
Maria Passmann, 88
Erna Prießnig, 86
Heinrich Schröder, 82
Karl-Ludwig Thom, 93
Kurt Wächtler, 68



Foto: Helga Rachl

abschied mit standing ovations

Nach 19 Jahren als Superintendent in der Steiermark wurde Hermann Miklas am 30. Juni von Bischof Michael Bünker feierlich von seinem Amt entpflichtet. Im Rahmen des Festgottesdienstes in der Grazer Heilandskirche nahm Miklas Abschied von jenen Menschen, die ihn in seiner Amtszeit begleitet hatten. In seiner letzten Predigt als Superintendent mahnte er ein, bei allem Rückblick auf das Schöne und Gelungene der vergangenen Jahre nicht die Zukunft aus den Augen zu verlieren. „Zukunft zu säen und zu bauen“ stehe im Vordergrund, nicht

das Schwelgen in der Vergangenheit.

Er hoffe, dass Gott auch noch etwas Neues mit ihm vorhabe.

Die Gabe und Freude, Gegensätze auszugleichen, zeichne Miklas aus, konstatierte Superintendentialkurator Michael Axmann in seiner Festansprache. Offenheit als Haltung könne man von ihm lernen, das zeigten auch seine Predigten, die nah am Alltag seien.

Alles Gute für den Einstieg in den neuen Lebensabschnitt! ■

Helga Rachl



tochtergemeinde erlöserkirche liebenau

Pfarrer Manfred Perko
T 0699 188 77 652

pfarrer@evang-liebenau.at

Kuratorin Gisela Decker

Kontakt über das Pfarramt

Gemeindepädagogin Sabine Ornig

T 0699 188 77 650

sabine.ornig@evang-liebenau.at

8041 Graz, Raiffeisenstraße 166
T (0316) 47 24 81

pfarramt@evang-liebenau.at

www.evang-liebenau.at

Wir sind für Sie da:

Di und Mi 10.00 – 13.00

Do 15.00 – 18.00

Ich bin schon drin.

Ganz Wesentliches im Leben kann ich mir nicht aussuchen. Ob ich in Afrika in einem Dorf aufwachse oder mir in Graz alle Bildungseinrichtungen offenstehen; ob ich ein Einzelkind bin oder die Jüngste einer Geschwisterreihe; ob meine Eltern oder Großeltern im 2. Weltkrieg mehr zu den Opfern oder TäterInnen gehörten – all das suche ich mir nicht aus. Und dennoch prägt es mein Leben. Ich steige nicht ein, ich bin schon drin. So oder anders.

Ich mache mit.

Wie viele haben vor zwei Jahren bei der Willkommenskultur mitgemacht. An der Grenze, am Bahnhof, beim Sammeln von Kleidung, beim Dolmetschen. Sie sind eingestiegen, wurden Teil einer Bewegung, die denen, die zu uns kamen, weiterhelfen wollte. Da war ganz viel Engagement, Kraft und die Überzeugung: Gemeinsam schaffen wir das. Menschen haben sich als Teil eines größeren Ganzen erlebt und an ihrem jeweiligen Platz das ihre dazu beigetragen.

Ich steige aus.

Und dann melde ich mich wieder ab. Öffne die Mails einfach nicht mehr, lösche sie ungelesen. Es gibt keine Unterschriften mehr. Ich geh nicht mehr zur Demo. Ich habe einfach keine Zeit mehr dafür, keine Kraft, keine Energie. Das Thema, die Gruppe ist nicht mehr so wichtig.

Jetzt im September erlebe ich es als Religionslehrerin wieder schmerzlich: SchülerInnen, die sich abmelden vom Unterricht. Es tut weh – wir sind ohnehin so wenige. Gleichzeitig verstehe ich sie. Eine Freistunde ist einfach fein! „War eh schön bei Ihnen, aber ... einkaufen gehen können, Aufgaben machen, ein wenig herumhängen, das ist cool.“

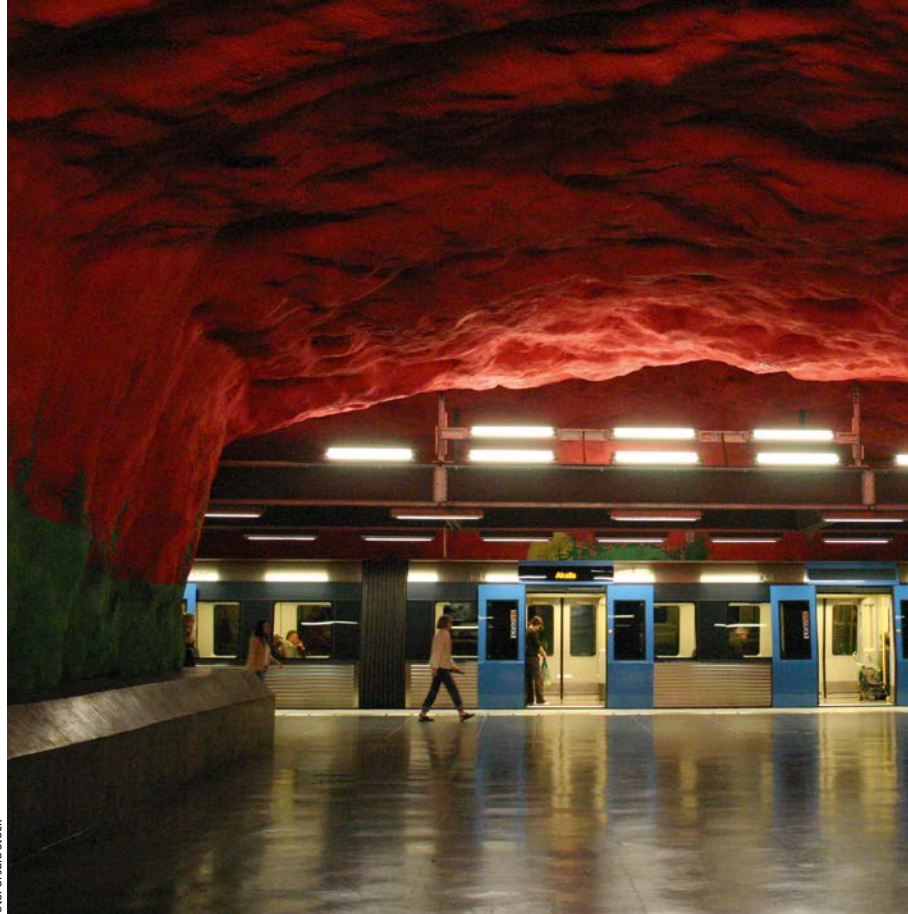


Foto: Ursula Stock

nächster halt: gemeinde



Foto: Paul Stejahn

von **ulrike frank-schlamberger**

Ich steige ein.

Und dann gibt es Menschen, die wollen mitmachen, dabei sein. Wollen einsteigen. Ein Jahr lang besuchen sie wöchentlich den Taufkurs von 90 Minuten. Der Kurs findet auf Deutsch statt. Prinzipiell. Aber so einfach ist das nicht. Der eine übersetzt in Farsi, sein Nachbar versteht noch nicht so viel. Ein anderer wieder kann nur Arabisch. Und ein bisschen Englisch. Also redet der Pfarrer mit ihm derweil auf Englisch. Auf einmal ist eine ganz lebendige Diskussion im Gang. Unter allen – nur der Pfarrer kann nicht mitreden, keine ihm bekannte Sprache wird hier gesprochen.

Was suchen die TaufwerberInnen aus Afghanistan, Syrien, dem Iran bei uns evangelischen ChristInnen? Wie können sie verstehen, dass Gott einer ist und drei?

Damit ich einsteigen kann, muss sich eine Tür öffnen zu einem ge-

meinsamen Anliegen, einem Hobby, einer Weltsicht. Ob Selbsthilfegruppe oder Engagement für andere, Sport, Kultur, politischer Einsatz, es tut gut, unter Gleichgesinnten zu sein, sich gegenseitig zu stärken und gemeinsam etwas zu gestalten. Am wichtigsten sind die Menschen, denen ich dort begegne.

Wir wollen eine offene Gemeinde sein. Offen für unterschiedlichste Lebensformen. Für Menschen mit ihren Hoffnungen und Ängsten, ihrer Trauer und Freude. Manche sind seit Generationen drin, stammen aus „immer schon“ evangelischen Familien. Andere sind bewusst eingestiegen, konvertiert, vor Jahren oder gerade erst. Manche sind aus Deutschland oder Ungarn zugezogen, andere wissen noch, wie die Straßen von Graz vor dem Krieg ausgesehen haben. Da sind Menschen, deren Kräfte nachlassen, die immer mehr an ihre Wohnung ge-



jemand zugestiegen



Foto: Paul Steljen

von manfred perko

Dass auch Jugendliche „zusteigen“ und sich taufen lassen, zeigen Katharina und Paul. Sie wurden heuer im Konfirmationsgottesdienst in Liebenau getauft. Katharina im Gespräch mit ihrem Taufpfarrer, Manfred Perko.

MP: Katharina, warum hast du dich mit 17 Jahren taufen lassen?

K: Vor drei Jahren habe ich begonnen, mich generell für Religionen zu interessieren. Seither ist mein Interesse weitergewachsen und auch mein ganz persönlicher Glaube. Mit der Taufe wollte ich meine Verbindung zu Gott quasi offiziell bestätigen und unterschreiben, mich anschließen und dazugehören.

MP: Wie war es dann für dich, als du tatsächlich getauft wurdest?

K: Dass ich mit 17 Jahren getauft wurde, fühlte sich gar nicht komisch an. Ganz im Gegenteil, ich bin sehr froh darüber, dass ich selbst bei meiner Taufe „Ja“ sagen konnte. Ich empfinde den Glauben als eines der persönlichsten Dinge überhaupt. Es war schön, mir jeden Schrittes bewusst zu sein, zu verstehen, was passiert, und einen Taufspruch aussuchen zu können, der zu mir passt.

MP: Welchen Spruch hast du gewählt?

K: Mein Taufspruch steht im 1. Petrusbrief: „Ich werde dich ans Ziel bringen und dir Kraft und Stärke geben. Du wirst fest und sicher stehen.“

MP: Eine zunehmende Anzahl an Menschen ist nicht getauft und gehört keiner Kirche an.

K: Wenn ich nicht getauft wäre, würde mir das Offizielle fehlen. Auch wenn ich ohne Taufe schon zu Gott „Ja“ gesagt habe, mit Taufe fühlt es sich an wie laut ausgesprochen, für jeden hörbar.

MP: Du hast dein „Ja“ auch tatsächlich bei deiner Taufe laut ausgesprochen. Was haben denn deine Freundinnen und Freunde dazu gesagt?

K: Mit meinen Freunden habe ich fast nie über meine Taufe oder über den Glauben gesprochen, außer es gab dazu eine Diskussion im Unterricht. Deshalb freue ich mich umso mehr, neue Freundinnen in der Kirche gefunden zu haben, mit denen ich auch über so ein Thema sprechen kann.

MP: Danke für das Gespräch – und für dein „Ja“ und deine Begeisterung! ■

Nochmals: Herzlich willkommen!

bunden sind, und Jugendliche, die nicht wissen, wohin mit ihren Energien. Menschen mit vielen Ängsten – zu oft hat ihnen das Leben böse mitgespielt – und andere, die immer auf die Butterseite fallen. Menschen, die viele Angebote der Gemeinde wahrnehmen und sich sehr verbunden fühlen mit denen, die hier ein und aus gehen. Und solche, die einfach froh sind, dass es die Kirche gibt – und ihren Kirchenbeitrag zahlen. Mehr nicht. Aber auch nicht weniger.

Und dann sind da noch eine Handvoll TaufwerberInnen. Wir verstehen sie kaum. Doch sie wollen einsteigen. Wollen mitmachen, bringen ihr Essen zu den Festen mit, sind froh, wenn sie irgendwie nützlich sein können, etwas geben und nicht nur nehmen. Und unsere Gemeinde wird noch bunter!

Willkommen! ■



Pfarrer i. R. Heinz Krobath
(1931–2018)

Am 12. August ist Heinz Krobath verstorben. Nach Pfarrstellen in Weißbriach und Klagenfurt kam er nach Graz und war von 1985 bis 1996 Pfarrer der Heilandskirche. Vielen ist er als Seelsorger und aufmerksamer Begleiter in Erinnerung. Er war nah an den Menschen und nah an den Themen der Zeit. Mit freundlicher

Beharrlichkeit setzte er sich auch in der Öffentlichkeit für benachteiligte Menschen an den Rändern der Gesellschaft ein. Immer wieder hat er in der Gemeinde wie auch in seinem Leben etwas neu auf- und umgebaut. Seine Ausdauer und Solidarität, seine Weisheit und Güte sind uns Vorbild.

Heinz Schubert
Kurator

Ulrike Frank-Schlamberger
amtsführende Pfarrerin

oktober

Di, 2. Oktober, 15.30

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz

Sunna Stallmaier und Klaus Jagersbacher im Dialog:

Martin Luther, wie ihn keiner kennt

Gemeindesaal der Heilandskirche

Di, 2. Oktober, 19.00

Treffen für pflegende, begleitende und trauernde

Angehörige mit Elisabeth Pilz und Ulrike Brombauer

EHG-Raum der Heilandskirche



Mi, 3. Oktober, 19.00

New Journeys

Orgelkonzert mit Chris Jarrett

Heilandskirche



So, 7. Oktober, 11.00 – 14.00

Freizeiten-Nachtreffen

Fotos, Lieder, Erinnerungen – und Mittagsimbiss

Erlöserkirche

Mo, 15. Oktober, 15.00

Ökumenischer Seniorenkreis

Pfarre Graz-Süd

Di, 16. Oktober, 15.30

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz

Edith Temmel erklärt die Gestaltung ihrer Glasfenster in der

Heilandskirche

Gemeindesaal der Heilandskirche

Mi, 17. Oktober, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig

Gemeindesaal der Erlöserkirche

Fr, 19. Oktober, 17.00

Konfi-Begrüßungsparty mit Graffiti-Sprayen

Domino



Di, 23. Oktober, 15.00

Fest der 75- und 80-Jährigen

Heilandskirche und Festsaal

Mi, 24. Oktober, 19.00

„Die gespaltene Kirche“

Oder: Warum nichts weniger wahr ist als die Behauptung, Martin Luther hätte die Kirche gespalten

Urania-Vortrag/Seminar mit Pfarrer Manfred Perko

Alte Technik, Hörsaal VI, Rechbauerstraße 12/P

Di, 30. Oktober, 15.30

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz

Gast: Dr. Ernst Burger

„1968 – Symbol für Friede, Freiheit und Friktionen“

Gemeindesaal der Heilandskirche

Mi, 31. Oktober, 9.30 bis 12.00

Kinderbibeltag

für alle VolksschülerInnen

Treffpunkt Heilandskirche

Mi, 31. Oktober, 11.30 – 18.00

Kerzenworkshop mit Sabine Ornig

Gemeindesaal der Erlöserkirche



november

So, 1. November, 10.00 – 17.00

Kerzenworkshop mit Sabine Ornig

Gemeindesaal der Erlöserkirche

Di, 6. November, 19.00

Treffen für pflegende, begleitende und trauernde

Angehörige mit Elisabeth Pilz und Ulrike Brombauer

EHG-Raum der Heilandskirche

Mi, 7. November, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig

Gemeindesaal der Erlöserkirche

Fr, 9. November, 16.00

Bunter Kindernachmittag

„Bunter Herbstnachmittag“

Gemeindesaal der Erlöserkirche

Fr, 9. November, 19.00

„Auf den Spuren der Reformation“

Stätten der Reformation im Osten Deutschlands

Urania-Diavortrag mit Pfarrer Manfred Perko

Neue Technik, Hörsaal B, Kopernikusgasse 24/III

Sa, 10. November, 19.30

Brahms-Requiem

Kantorei und Chor aus St. Peter

Heilandskirche



Di, 13. November, 15.30
Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
Gast: Dr. Wiltraud Resch
Geschichten aus Alt-Graz, 1. Folge: Die Sackstraße
Gemeindesaal der Heilandskirche

Mo, 19. November, 15.00
Ökumenischer Seniorenkreis
Erlöserkirche

Mi, 21. November, 15.00
Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal der Erlöserkirche

Do, 22. November, 19.30
Die Bibel – ein Buch von Flüchtlingen für Flüchtlinge
Ökumenischer Bibelabend mit Pfarrer Matthias Weigold
r.-k. Pfarre Hausmannstätten



Di, 27. November, 15.30
Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
Gast: Pfarrerin Ulrike Frank-Schlamberger
„Wie ich Pfarrerin wurde – kein einfacher Weg“
Gemeindesaal der Heilandskirche

Di, 27. November, 17.00
Event des Monats: Adventkranzbinden
Info und Anmeldung: www.ejhk.org
Domino

dezember

So, 2. Dezember, 17.00
Der Quempas
offenes Advent- und Weihnachtsliedersingen
Bläserkreis, Kantorei und Kinderchor
Heilandskirche

Di, 4. Dezember, 19.00
Treffen für pflegende, begleitende und trauernde Angehörige mit Elisabeth Pilz und Ulrike Brombauer
EHG-Raum der Heilandskirche

Mi, 5. Dezember, 15.00
Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal der Erlöserkirche

Fr, 7. Dezember, 16.00
Bunter Kindernachmittag
„Zauberhafter Advent“
Gemeindesaal der Erlöserkirche

Fr, 7. Dezember, 20.00
Konzert graz gospel chor
Heilandskirche



Sa, 8. Dezember, 16.00 und 20.00
Konzert graz gospel chor
Heilandskirche

7. bis 9. Dezember
Tannenduft & Engelshaar

TANNENDUFT & ENGELSHAAR
DER CHARITY-ADVENTMARKT IN DER KIRCHE

7. – 9. DEZEMBER 2018
EVANG. KREUZKIRCHE GRAZ – VOLKSGARTEN



Charity-Adventmarkt – www.tannenduft-und-engelshaar.at
Kreuzkirche am Volksgarten

Di, 11. Dezember, 15.30
Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
Weihnachtsfeier
Gemeindesaal der Heilandskirche

Sa, 15. Dezember, 15.00 bis 17.00
Advent für Kids
Gemeindesaal der Heilandskirche

Sa, 15. Dezember, 19.00
Kinderchorkonzert
Heilandskirche

Mo, 17. Dezember, 15.00
Ökumenischer Seniorenkreis
Pfarre Graz-Süd

Di, 18. Dezember, 17.00
Event des Monats: Selbstverteidigung
Info und Anmeldung: www.ejhk.org
Domino

Do, 20. Dezember, 17.00
Weihnachtsfeier
Domino

Mi, 19. Dezember, 15.00
Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal der Erlöserkirche

Sa, 22. Dezember, 19.30
Weihnachtsoratorium I–III
Kantorei
Heilandskirche

treffpunkt: TANZ

Tanzen ab der Lebensmitte
zur Förderung von Vitalität und Lebensfreude unter der
Führung einer ausgebildeten Seniorentanzleiterin.

Ab 11. Oktober 2018
Jeden Donnerstag 15.00 bis 16.30
(außer an Feiertagen)

Gemeindesaal der Heilandskirche
Kosten: 4 Euro für einen Nachmittag



Eltern-Kind-Gruppe
jeden Dienstag 9.30 bis 11.00
(außer in den Ferien)

im Gemeindesaal der Heilandskirche



Reformationsfeier

31. Oktober 2018, 19 Uhr

Heilandskirche,

Kaiser-Josef-Platz 9, 8010 Graz

Aus den Ängsten von Menschen darf man kein Kapital schlagen. Das war Luthers Überzeugung gegen den Ablass. Und das ist auch die Überzeugung von Johannes Modeß in seinem kabarettistischen Ein-Mann-Stück *ängste freunde*.

Das Stück geht dem Geschick eines Rechtspopulisten und seiner WählerInnen nach, die eines eint: die Angst. Kommen Sie, wenn Sie keine Angst haben, liebgewordene Freundschaften zu überdenken. Denn auch Ihre Ängste sind längst *ängste freunde* geworden!

letzte das aller

Wenn ein Fremder bei dir lebt in eurem Land,
sollt ihr ihn nicht bedrängen.
Wie ein Einheimischer soll euch der Fremde gelten,
der bei euch lebt.
Und du sollst ihn lieben wie dich selbst,
denn ihr seid selbst Fremde gewesen im Land Ägypten.
Ich bin der HERR, euer Gott.

Die Bibel, 3. Mose 19,33–34

Erscheinungsort Graz, P.b.b.
Zul.-Nr.: 02Z033486
Verlagspostamt 8010 Graz



Impressum: Nachrichtenblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde
Graz-Heilandskirche, 8010 Graz, Kaiser-Josef-Platz 9
Herausgeberin: Evangelische Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche
amtsführende Pfarrerin Ulrike Frank-Schlamberger
Chefredakteur: Kurator Heinz Schubert
Fotos: Cover: nach Werner Tiki Küstenmacher
Falls nicht anders angegeben, Evang. Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche
Layout & Grafik: Gerhard Gauster
Herstellung: MEDIENFABRIK GRAZ | Dreihackengasse 20 | 8020 Graz

